

Versöhnung und Entschuldigung

Maren Baisch

[\(Handbuch-Artikel im Rahmen des Hauptseminars „Friedenspädagogik in Konflikt- und Kriegsregionen“ an der Universität Tübingen, WS 2009/2010, Dozent: Uli Jäger\)](#)

Zahlreiche unvollständige Friedensprozesse werfen die Frage auf, woran es liegt, dass nach einem formellen Friedensschluss zwar die Waffen ruhen, jedoch positiver Frieden im Sinne Johan Galtungs weit entfernt bleibt (1). Neben einem formellen Friedensschluss ist auch eine gesellschaftliche Versöhnung notwendig um einen Konflikt nachhaltig und vollständig zu beenden. Ohne Versöhnung bleibt die Gefahr eines Wiederausbruchs des Konflikts dauerhaft bestehen. Doch der genaue Inhalt und der Weg zu Versöhnung sind schwer zu fassen – definitorisch wie praktisch.

1. Definition

Versöhnung kann nicht eindeutig definiert werden, da sie etwas sehr Kulturverbundenes darstellt, und sich somit in verschiedenen Kulturkreisen unterscheidet. In unserem christlich abendländischen Verständnis hat Versöhnung (althd. Sühne = Gerichtsurteil) etwas mit Wiedergutmachen und Bezahlen für den entstandenen Schaden zu tun. Etwas zuvor Zerbrochenes soll wieder zusammen gebracht, wieder vereint werden (lat. Reconciliare = wieder vereinen). Im arabischen Kontext ist das Äquivalent für Versöhnung „Musalaha“, das nicht nur religiös sondern auch gesellschaftlich definiert ist. Es bedeutet das Einstellen von Kampfhandlungen mit dem Verzicht auf Rache zwischen Stammesverbänden, verwendet auch im Sinne von Frieden schaffen (2).

Doch nicht nur die Definition von Versöhnung ist schwierig zu fassen, auch das Erreichen einer wirklichen Versöhnung nach einem kriegerischen Konflikt in einer tief gespaltenen Gesellschaft ist eine große Herausforderung. Dies liegt unter anderem daran, dass Versöhnung ein sehr emotionaler Prozess ist, der sehr tiefe Gefühle beinhaltet, da die Gegensätze oft schon über Generationen andauern und somit ins kulturelle Gedächtnis der Menschen Eingang gefunden haben. Zudem kommen häufig persönliche Verluste dazu.

Als gemeinsame Basis der meisten Versöhnungsdefinitionen gelten die gegenseitige Anerkennung vergangenen Leids, die Veränderung destruktiver Interaktions- und Verhaltensmu-

ster und der Prozess hin zu einem stabilen Frieden. Es gilt die an der Wurzel des Konfliktes liegenden Ursachen zu klären und Vertrauen aufzubauen. Versöhnung wird nicht nur als ein Prozess verstanden, sondern gleichzeitig auch als Ziel, nämlich das friedliche, freundschaftliche Zusammenleben.

Begonnen wird der Versöhnungsprozess oft mit einer *Entschuldigung*. Mit einer Entschuldigung übernimmt der Täter die Verantwortung für seine Taten und bereut diese von Herzen kommend. Dieser Schritt des Schuldeingestehens, was in gewissem Sinne das Eingestehen der eigenen Arroganz ist, stellt für die Täter eine schwierige emotionale Hürde dar. Auf der anderen Seite steht das tief verletzte Opfer, welches seine Gefühle so ordnen muss, dass es trotz andauerndem Schmerz die Möglichkeit findet die Entschuldigung anzunehmen und in einem nächsten Schritt dem Täter zu vergeben.

Diese Prozesse in theoretische Konzepte zu fassen wurde von einigen Wissenschaftlern versucht, die bekanntesten dabei stammen von John-Paul Lederach und Johan Galtung.

2. The building of Relationship (John-Paul Lederach)

Lederachs Konzept (3) fokussiert die Beziehungen zwischen den Menschen, er sieht zwischenmenschliche Beziehungen als zentrales Element bei der Versöhnung, und zwar Beziehungen, die nach vorne gerichtet sind; es kann nie zu einem früheren Status zurückgekehrt werden. Deshalb soll der Versöhnungsprozess im Sinne von Erinnern und Verändern stattfinden, keinesfalls ein Vergessen und Vergessen oder gar Erinnern, Rechtfertigen und Wiederholen. Weitere zentrale Elemente sind das Angehen des Konflikts an den zugrunde liegenden Ursachen, die das symptomatische Auftreten des Konflikts hervorgerufen haben, und die Schaffung eines sozialen Raums, in dem Individuen und Gemeinschaften gemeinsam die Vergangenheit anerkennen, die Verluste betrauern, den erlittenen Schmerz anerkennen, Fehler eingestehen, und die nächsten Schritte angehen: den Wiederaufbau der zerbrochenen Beziehungen.

Sein Versöhnungskonzept baut auf Psalm 85, Vers 10, und ist somit ein christlich-religiöser Ansatz:

„Truth and Mercy have met together, Justice and Peace have kissed.“

Darauf aufbauend besteht Versöhnung für ihn aus den vier Faktoren Wahrheit, Gnade/Vergebung, Gerechtigkeit und Frieden.

Wahrheit: Den Bereich Wahrheit verbindet Lederach mit den Begriffen Anerkennung, Transparenz, Aufdeckung und Klarheit. Somit ist die Wahrheitssuche ein auf die Vergangenheit gerichteter Prozess, der die Taten und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ans öffentliche

Licht bringt. Es geht um die umfassende Zusammentragung der Geschichte, die klar macht und offen legt was vorher geheim oder undurchsichtig war. Ohne Wahrheit ist der Friedensprozess oberflächlich und manipuliert, und vertuscht die erlittenen Ungerechtigkeiten.

Gnade/Vergebung: Gnade bzw. Vergebung ist verbunden mit den Begriffen Annahme/Akzeptanz, Vergebung/Verzeihung, Unterstützung, Mitleid und Heilung. Es ist also im Gegensatz zur Wahrheit ein nach Vorne, in die Zukunft gerichteter Prozess um einen Neustart zu schaffen. Täter und Opfer müssen einen Weg finden zusammen zu leben. Durch Anerkennung und Bekenntnis zum Geschehenen und den Willen zum Neubeginn wird das gestörte Verhältnis respektvoll wiederhergestellt, durch einen Prozess der Veränderung von Verhaltensmustern und Beziehungen.

Gerechtigkeit: Dem dritten Bereich Gerechtigkeit werden die Kategorien Gleichheit, richtige Beziehungen, Dinge klären, Entschädigung zugeordnet. Dabei geht es um Rechenschaft, Verantwortung und Bestrafung, um den Schaden wieder gut zu machen, und unmenschliche Behandlungen in Zukunft zu verhindern. Dieser Bereich ist auf die Opfer zentriert, die dabei entschädigt werden. Zugleich spielen hier auch Faktoren wie Gleichheit und Fairness eine große Rolle, der Zugang zu Ressourcen, Partizipation und Rechtsschutz soll nach Ende des Konflikts allen Teilen der Gemeinschaft ermöglicht werden. Es geht auch darum, alternative Räume zu gestalten um die Gewalttäter wieder in die Gesellschaft zu integrieren und den Rückgriff auf Gewalt als Mittel zum Schutz oder zur Zielverfolgung zu reduzieren.

Frieden: Das vierte Element Frieden setzt sich zusammen aus Harmonie, Einheit, Wohlbefinden, Respekt und Sicherheit. Der Schritt die Gewalt zu stoppen, das Zerstörerische, Schmerzhaftes zu Beenden steht am Anfang des Bereichs Friedens, weiter geht es darum Räume zur Begegnung und etwas Gewünschtes, also eine friedliche und harmonische Gemeinschaft zu schaffen. Die Begegnungen sollten im wirklichen Leben stattfinden, um Sicherheit und die Möglichkeit der Selbsterfahrung zu schaffen. Durch das Zurückschauen und Vorausschauen bildet sich langsam Kooperation und Interdependenz.

Gestaltung von Versöhnung: Wichtig ist, dass alle vier Bereiche zusammenkommen, und gleichzeitig angegangen werden. Wird ein Bereich vernachlässigt oder ausgelassen kann es nicht zu vollständigem Frieden kommen. Das „Ökosystem des Friedens“ wird durch eine Balance zwischen den vier Elementen aufrechterhalten.

3. Reconstruction, Reconciliation, Resolution (Johan Galtung)

Galtungs Konzept (4) ist im Gegensatz zu Lederachs Konzept säkular angelegt, Religion kann bei ihm in einigen Faktoren aber eine wichtige Rolle spielen, allerdings jeweils kulturspezi-

fisch. Auch Galtung setzt an den zwischenmenschlichen Beziehungen an, vor allem in Hinblick auf sein Konflikt-dreieck, aus attitude (Haltung) – behaviour (Verhalten) – contradiction (zugrunde liegender Konflikt) und sein Gewaltdreieck (direkt – strukturell – kulturell). Er definiert Versöhnung als den Prozess der Heilung von Traumata nach Gewalt, sowohl bei den Opfern als auch bei den Tätern und die Beendigung der schlechten Beziehung. Der Prozess bereitet die Parteien auf das Zusammenleben in Gerechtigkeit und Frieden vor.

Bei ihm besteht Versöhnung aus drei Elementen, den „3R“:

Rekonstruktion: Rekonstruktion setzt sich zusammen aus Rehabilitation, also kollektive Trauer, Rebuilding, Wiederaufbau im materiellen Sinne, Restrukturierung, durch die Schaffung einer Friedensstruktur und Demokratisierung, und zuletzt Rekulturalisierung, nämlich die Ablösung der Gewaltkultur durch eine Friedenskultur.

Reconciliation: Die eigentliche Versöhnung geschieht durch Heilung und das Verhindern von neuen Feindschaften. Meist ist dazu eine dritte moralische Instanz notwendig (z.B. Staat, Internationale Gemeinschaft, Kirche). Galtung vergleicht verschiedene Ansätze der Versöhnung, wie Reparation/Wiedergutmachung, Entschuldigung/Verzeihung, Theologie/Reue, Juristische Bestrafung, buddhistisches Karma, historisch, theatralisch, die für ihn allerdings alle grundlegende Probleme und Schwächen haben.

Resolution: Resolution ist der eigentliche Friedensschluss, der sich vor allem mit dem Konflikt- und dem Gewaltdreieck beschäftigt. Abkommen und Verträge durch Juristen, Diplomaten und Politiker spielen hier eine große Rolle.

Das Zusammenwirken dieser drei Faktoren ermöglicht eine bessere Versöhnung, da nach Galtungs These Versöhnung besonders gut funktioniert, wenn der Wiederaufbau und der Friedensschluss in Zusammenarbeit der Konfliktparteien geschehen. Dieser Prozess dauert sehr lange, erfordert Empathie, Gleichzeitigkeit der Prozesse und sucht nach Gerechtigkeit und nicht nach Rache oder Vergeltung.

Ho'o Ponopono: An der Nahtstelle als Kombination der drei Bereiche sieht Galtung den hawaiianischen Ho'o Ponopono Ansatz, der den Konflikt durch einen ganzheitlichen Ansatz wieder in Ordnung bringt: Auf Grundlage einer für alle akzeptablen Darstellung der Geschichte wird zu einem Schlusspunkt gelangt, in dem die aufgeschriebene Fassung der Geschichte symbolisch verbrannt wird, als Zeichen des Schlussstrichs. Jeder räumt öffentlich seinen Anteil an der Schuld ein und erklärt seine Bereitschaft seinen Beitrag zur Beilegung des Konflikts, zur Überwindung der Ursachen und zur Wiedergutmachung des Schadens zu leisten.

4. Praktische Folgen und Probleme

Die theoretischen Konzepte werden auf verschiedene Art und Weise umgesetzt. So hat zum Beispiel IDEA(International Institute for Democracy and Electoral Assistance) ein Handbuch zum Thema Versöhnung herausgegeben (5), in dem zum Teil theoretisch und zum Teil an Beispielen deren an Lederach angelehntes Versöhnungskonzept zur konkreten Umsetzung thematisiert wird. Hier finden konkrete Maßnahmen, wie zum Beispiel Wahrheitskommissionen, Reparationszahlungen, psychologische Wiederaufbauarbeit und so weiter ihre Würdigung.

Auch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) hat ein Handbuch mit technischen Schritten zur Erlangung von Versöhnung erstellt (6). Hier wird neben Handlungsfeldern und Rahmenbedingungen auch auf Probleme bei der Umsetzung eingegangen und konkrete Arbeitsanweisungen für die Arbeit der GTZ gegeben.

Diese technokratischen Ansätze wurden oftmals kritisiert, da Versöhnung ein Prozess ist, der von Innen heraus kommen muss, also aus der betroffenen Gesellschaft selbst und, da es nach Meinung vieler keinen allgemein gültigen Weg zur Versöhnung gibt. Es stellt sich allerdings das Problem, wie mit Gruppen umgegangen wird, die sich weigern und wie überhaupt von Außen bei der Versöhnung geholfen werden kann.

5. Fazit

Versöhnung ist ein wichtiger Schritt im Friedensprozess, der allerdings aufgrund seiner großen Emotionalität schwierig zu fassen und zu erreichen ist. Bislang wurden verschiedene Ansätze gewählt zu Versöhnung zu gelangen, beispielsweise in Südafrika durch die Wahrheits- und Versöhnungskommission mit dem vorrangigen Ziel der Wahrheitsfindung. In Ruanda fand durch lokale „Gachaca“ Laiengerichte ein anderer Prozess statt, der lokal und nicht national ausgerichtet war.

Es gibt verschiedene Wege zu Versöhnung zu gelangen – und keinen einzig gültigen. Ein wichtiges Hilfsmittel ist dabei sicherlich religiöser Glaube, der wie im Falle des Christentums zu Versöhnung anhält.

6. Anmerkungen

1) Frieden wird somit verstanden als positiver Frieden, was nicht nur Waffenruhe und Abwesenheit direkter Gewalt beinhaltet, sondern auch die Abwesenheit struktureller und kultureller Gewalt. Vgl. Galtung, Johan: Gewalt, Frieden und Friedensforschung, in: Galtung, Johan: Strukturelle Gewalt, Reinbek 1975, S.7-36.

2) Vgl. <http://www.gtz.de/de/dokumente/Regionalbericht-Arabische-Welt-de.pdf>, S.1.

- 3) Vgl. im Folgenden: Lederach, John-Paul: Building Peace: Sustainable Reconciliation in Divided Societies, Herndon 1997 und Lederach, John-Paul: Civil Society and Reconciliation, in: Crocker, Chester et al.: Turbulent Peace: The Challenges of Managing International Conflict, Washington 2001, S. 841-854.
- 4) Vgl. im Folgenden: Galtung, Johan: Der Preis der Modernisierung. Struktur und Kultur im Weltsystem. Herausgegeben von Wilfried Graf und Dieter Kinkelbur. Wien 1997.
- 5) International Institute for Democracy ad Electoral Assistance(IDEA): Reconciliation After Violent Conflict: A Handbook, Stockholm 2003, http://www.idea.int/publications/reconciliation/upload/reconciliation_full.pdf.
- 6) Grossmann, Georg S./Lingnau, Hildegard: Vergangenheits- und Versöhnungsarbeit. Wie die TZ die Aufarbeitung von gewaltsamen Konflikten unterstützen kann, Eschborn 2002, <http://www.gtz.de/de/dokumente/de-crisis-versoehnungsarbeit.pdf>.

6. Literatur und Internetlinks

Theoretische Konzepte:

- Galtung, Johan: Der Preis der Modernisierung. Struktur und Kultur im Weltsystem. Herausgegeben von Wilfried Graf und Dieter Kinkelbur. Wien 1997.
- Lederach, John-Paul: Civil Society and Reconciliation, in: Crocker, Chester et al.: Turbulent Peace: The Challenges of Managing International Conflict, Washington 2001, S. 841-854.
- Meyer, Reiner: Reconciliation in der Post-Konfliktphase. Diskrepanz zwischen Theorie und der Realpolitik, Baden-Baden 2007.

Handbücher:

- Grossmann, Georg S./Lingnau, Hildegard: Vergangenheits- und Versöhnungsarbeit. Wie die TZ die Aufarbeitung von gewaltsamen Konflikten unterstützen kann, Eschborn 2002, <http://www.gtz.de/de/dokumente/de-crisis-versoehnungsarbeit.pdf>
- International Institute for Democracy ad Electoral Assistance (IDEA): Reconciliation After Violent Conflict: A Handbook, Stockholm 2003, http://www.idea.int/publications/reconciliation/upload/reconciliation_full.pdf.

Beispiele:

- Fischer, Martina: Friedens- und Versöhnungsprozesse im westlichen Balkan – von den Schwierigkeiten des Umgangs mit gewaltsamer Vergangenheit, Berghof Working Papers Nr.4, http://www.berghof-center.org/uploads/download/wp4d_mf_znf.pdf
- Zarembka, David: Friends Peacemaking in Burundi, in: Friends Journal 06/2005, <http://www.friendsjournal.org/friends-peacemaking-burundi>
- Film: Ruanda – Ist Versöhnung möglich?, Inhaltsangabe: <http://www.wdr.de/tv/wdr-dok/sendungsbeitraege/2009/0323/0324.jsp>

Links:

- Deutscher Entwicklungsdienst: Ziviler Friedensdienst: <http://zfd.ded.de/>
- GTZ: <http://www.gtz.de/de/themen/uebergreifende-themen/898.htm>
- SER Foundation: http://www.ser-foundation.net/en/programmes_reconciliation.php
- Vereinte Nationen: <http://www.un.org/en/peace/>
- Wahrheits- und Versöhnungskommission Liberia: <https://www.trcofliberia.org/>